

Polnische Akademie der Wissenschaften (PAN)

Die größte wissenschaftliche Institution Polens, die „Polnische Akademie der Wissenschaften“ / „Polska Akademia Nauk“ (PAN), feierte 2002 ihr 50jähriges Jubiläum. Die „PAN“ spielt eine kaum zu überschätzende Rolle im wissenschaftlichen Leben Polens. Ihr gingen manche andere wissenschaftliche Organisationen voraus, die in Polen seit Beginn des 19. Jahrhunderts entstanden waren. Die erste gesamtpolnische wissenschaftliche Akademie war die „Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften“ in Warschau, die nach dem gescheiterten Novemberaufstand 1831 vom Zaren aufgelöst wurde. 1815 war im österreichischen Teilgebiet Polens die „Krakauer Wissenschaftliche Gesellschaft“ gegründet worden, die 1872 in die „Akademie der Gelehrsamkeiten“ umgestaltet wurde. Bedeutend waren auch die 1857 im preußischen Teilungsgebiet Polens gegründete „Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften“. Nach der Wiedergründung Polens als Staat entstand 1920 die „Polnische Akademie der Technischen Wissenschaften“.

Schon in den 1920er Jahren wurde innerhalb der polnischen Wissenschaft der Plan gefasst, eine Akademie zu gründen, die, im Unterschied zu der Krakauer „Polnischen Akademie der Gelehrsamkeiten“ („Polska Akademia Umiejętności“), nicht nur ein Gremium von Gelehrten sein, sondern auch ein Netz von eigenen Forschungseinrichtungen unterhalten sollte. Die Planung konnte aber erst nach dem zweiten Weltkrieg fortgesetzt und in die Tat umgesetzt werden. Im Juni-Juli 1951 versammelten sich in Warschau fast 2.000 Wissenschaftler auf dem „Kongress der Polnischen Wissenschaft“. Sie zogen eine Bilanz des bisherigen Wiederaufbaus: 113.000 Studierende befanden sich an 79 Hochschulen und in enger Zusammenarbeit mit der Industrie wurde an 54 Forschungseinrichtungen gearbeitet. Der Entschluss, eine umfassende „Polnische Akademie der Wissenschaften“ zu gründen, entsprach nicht nur dem Wunsch der Wissenschaftler nach einer organisatorischen Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit, sondern kam natürlich auch den Zentralisierungstendenzen des damaligen staatssozialistischen Systems entgegen. Im Oktober 1951 stimmte der Sejm dem Gesetz über die Errichtung der Akademie zu und im Juni 1952 wurden von Staatspräsident Bolesław Bierut die ersten Mitglieder der Akademie berufen.

Die PAN kann heute auf eine beeindruckende Entwicklung zurückblicken: Im Jahr 2000 arbeiteten an 58 Forschungsinstituten und 24 anderen wissenschaftlichen Einrichtungen der Akademie, darunter große Bibliotheken, Museen und Botanische Gärten, 4.100 Wissenschaftler, von denen 788 den Titel eines ordentlichen Professors hatten. Dies waren knapp 9% aller polnischen Wissenschaftler und fast 10% der Professoren. Nach Auffassung von Professor Leszek Kuźnicki, dem früheren Präsidenten der PAN, entstehen in den Akademieeinrichtungen 20-25% der wertvollen wissenschaftlichen Arbeiten Polens. Allerdings blickt er nicht unkritisch auf die Arbeit der Institute: Die PAN habe nur als eine elitäre Einrichtung eine Existenzberechtigung; Institute, die keine

hochwertigen Forschungsergebnisse hervorbrächten, müssten umstrukturiert oder ganz aufgelöst werden. Dies gelte auch für einige der 110 wissenschaftlichen Komitees, die man für konkrete wissenschaftliche Fragestellungen gegründet habe; auch von diesen leisteten bei weitem nicht alle effektive Arbeit. Das Jubiläum der PAN war mit zahlreichen Diskussionen über Reformen in dieser großen Organisation verbunden. So wird immer wieder gefordert, vor allem die Verbindungen zu den Universitäten enger zu gestalten werden, um die gute Ausstattung der PAN-Institute besser als bisher für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu nutzen. Als Vorbild wird häufig die deutsche Max-Planck-Gesellschaft genannt. Sie sei einerseits eine selbstständige wissenschaftliche Institution, andererseits seien aber die Professoren an den Instituten gleichzeitig Professoren an einer Universität.

Für die **internationale Wissenschaftskooperation** und den akademischen Austausch hat sich die Polnische Akademie der Wissenschaften große Verdienste erworben. Durch das „Tauwetter“ von 1956 hatte sie die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit ausländischen Institutionen erhalten. Ihr erster Vertragspartner war im Dezember 1956 die Tschechische Akademie der Wissenschaften, dann folgten in kurzem Abstand Verträge mit den Wissenschaftsakademien der meisten sozialistischen Länder, darunter am 30. April 1957 mit der „Deutschen Akademie der Wissenschaften“ (DDR). Der erste westliche Vertragspartner war im Oktober 1957 des „Centre National de Recherches Scientifiques (CNRS)“ in Paris. Es sollte noch einige Zeit vergehen, bis im **Oktober 1970 ein Abkommen der PAN mit dem DAAD** unterschrieben werden konnte, das den bereits 1958 begonnenen Austausch von Stipendiaten auf eine rechtliche Grundlage stellte. Ähnlich wie der DAAD unterhält die Akademie in für die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Polen besonders wichtigen Ländern **Außenstellen**. Die erste dieser „Wissenschaftlichen Stationen“ wurde von polnischen Emigranten 1891 in Paris gegründet, also lange vor der Gründung der PAN, in einer Zeit, als Polen als Staat gar nicht existierte. 1927 folgte eine Vertretung in Rom und 1985 eröffnete die PAN eine „Stacja Naukowa“ in Wien. Moskau war der PAN bis jetzt keine Außenstelle wert; jedoch residiert dort seit 1995 bei der Russischen Akademie der Wissenschaften ein „Ständiger Vertreter“. Dagegen wurde 2001, gestützt auf die Bestimmungen des zwischen Deutschland und Polen abgeschlossenen Vertrages über die Tätigkeit der DAAD-Außenstelle Warschau, **in Berlin eine Außenstelle der PAN** gegründet. Erster Leiter der Berliner „Wissenschaftlichen Station“ wurde der bekannte Germanist und Vorsitzende des Verbandes Polnischer Germanisten, Professor Franciszek Grucza. Unter seiner Leitung und unter der seines Nachfolgers Professor Cezary Król, hat die PAN-Außenstelle bereits viel unternommen, um die deutschen Wissenschaftskreise über die Leistungen der polnischen Wissenschaft zu informieren und ein Netz enger Kontakte zwischen deutschen und polnischen Wissenschaftlern zu knüpfen.

Hans Golombek

(Auszüge aus dem Jahresbericht 2002 der DAAD-AS Warschau)